

Workshop V: Eltern ins Boot holen!

Referentin: Ulrike Hänert

(Schulsozialarbeiterin an der Sekundarschule Am
Fliederweg, Kinder- und Jugendhaus e.V. Halle)



EUROPÄISCHE UNION
ESF
Europäischer
Sozialfonds



hallesaale*
HÄNDELSTADT



REACT-EU: Als Teil der Reaktion der Union auf die COVID-19-Pandemie finanziert

Warum sollen Eltern mit ins Boot?

„63 % der Schüler*innen sagen, dass ihnen die Eltern bei der Berufs- und Studienwahl geholfen haben, deutlich mehr als Freunde, Lehrer*innen oder Berufsberater*innen.“

(Quelle: https://www.arbeitsagentur.de/datei/eltern-ins-boot-holen_ba146732.pdf, S. 6)

Vier-Felder-Modell der elterlichen Unterstützung

FAZIT:

Die elterliche soziale Unterstützung im Prozess der Beruflichen Orientierung lässt sich in einem **Vier-Felder-Modell** abbilden.



Elterngruppen

- Dr. Migrant*in 5 %
- Eltern in klassischen Berufen 15%
- Alleinerziehende ohne Berufsabschluss 20%
- Migrantische Eltern 20%
- psychisch- sowie suchterkrankte /
traumatisierte Eltern 10%

Dr. Migrant*in

- Eltern haben akademischen Abschluss im Herkunftsland
- Erfahrungen in „angesehenen“ Berufen
- ab 2015 nach Deutschland geflüchtet
- Statusverlust – dadurch Investition in erfolgreiche Berufsbiografie der Kinder
- max. 3 Kinder
- „komplette“ Familien

Eltern in klassischen Berufen

- Mittlere Reife und erfolgreicher Berufsabschluss in klassischem Berufsfeld
- sichere Arbeitsverhältnisse – Kontinuität
- meist Alleinerziehend, dennoch in Partnerschaft lebend
- i.d.R. 3 Kinder

Alleinerziehende ohne Berufsabschluss

- z.T. kein Schulabschluss, kein Berufsabschluss
- prekäre Arbeitsverhältnisse (u.a. viele Jobs, Schichtdienst, häufig „Aufstocker“)
- (erstmalig) Anerkennung durch Job
- sehr früh Eltern geworden
- mind. 4 Kinder

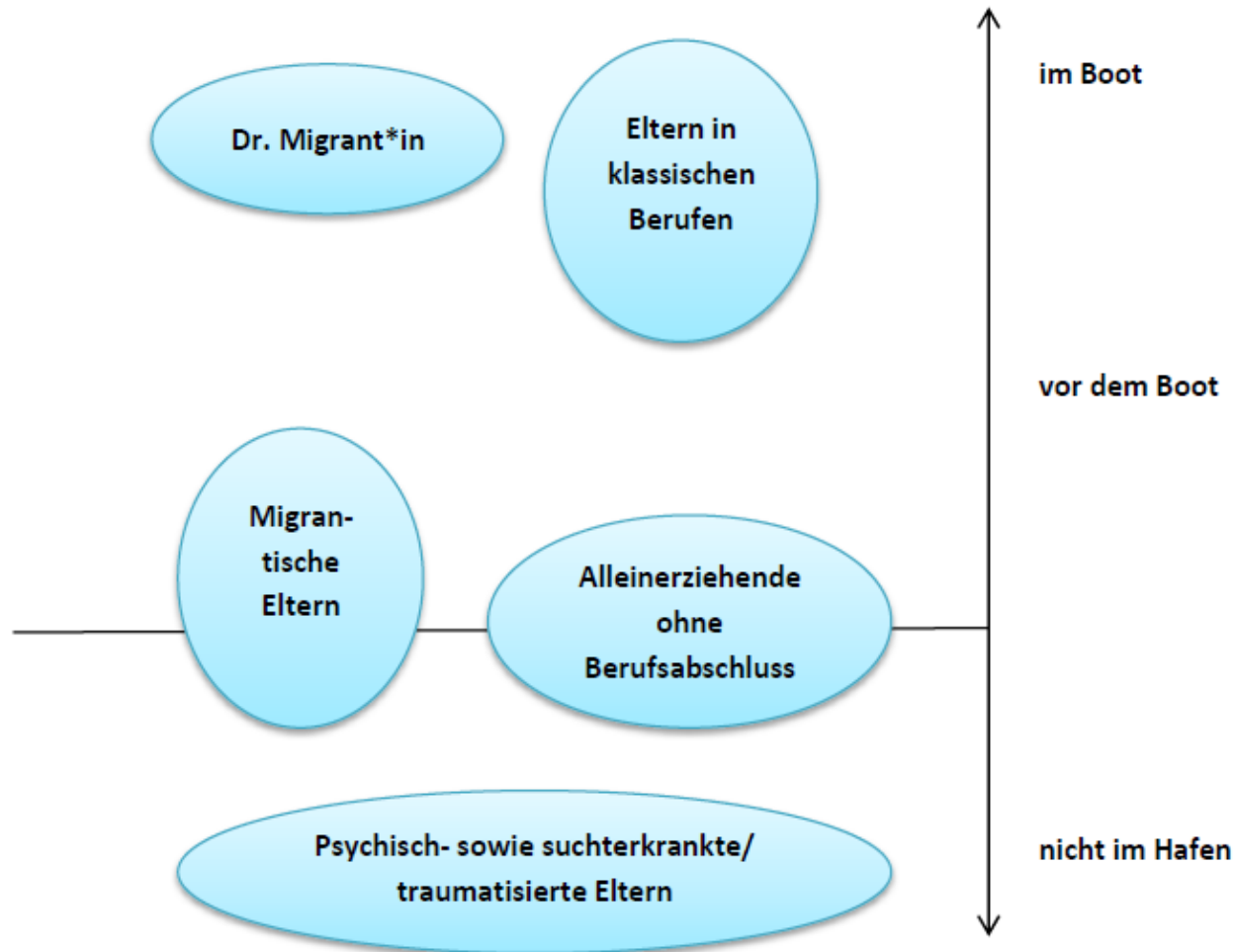
Migrantische Eltern

- keine hohe Schul- sowie Berufsausbildung im Herkunftsland
- Netzwerke funktionieren noch nicht wie im Herkunftsland bzw. gibt es noch keine
- klassisches Rollenbild Mann/Frau
- ca. die Hälfte ist alleinerziehend
- mind. 4 Kinder
- Rollenumkehr Kind-Eltern

Psychisch- sowie suchterkrankte / traumatisierte Eltern

- große Bandbreite zwischen keiner bis akademischer Ausbildung
- Eltern haben mit sich zu tun, keine/kaum Kapazitäten für Bedürfnisse der Kinder

Bootsmetapher



Unsere Angebote

- Dr. Migrant*in (1 + 4):
 - Elternabende in Herkunftssprache
 - Unterstützung der Schüler*innen im Bewerbungsprozess
- Eltern in klassischen Berufen (1, 2 + 4):
 - am wenigsten präsent für uns
 - nötig sind Elternabende durch Berufsberatung und andere externe Partner

Unsere Angebote

- Alleinerziehende ohne Berufsabschluss sowie migrantische Eltern (z.T. 1):
 - intensive Arbeit mit den Schüler*innen
 - Unterstützung durch externe Partner nötig
- Psychisch- sowie suchterkrankte/traumatisierte Eltern (-):
 - intensive Arbeit mit den Schüler*innen
 - Unterstützung durch externe Partner nötig

Netzwerke

- Netzwerk Schule-Wirtschaft
- Kooperation mit Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Kooperation mit Projekten wie bspw. Multikulturelles Zentrum Dessau e.V., LAMSA, Haus der Jugend, Joblinge, Kompetenzagentur, Jugendmigrationsberatung, VEMO

Fazit

- Ca. 50% der Familien können die nötige Unterstützung nach dem Vier-Felder-Modell nicht leisten
- häufig Entscheidung, mit Schüler*innen zu arbeiten
- kein Angebot für alle
 - entsprechend der verschiedenen Elterngruppen Entwicklung spezifischer Angebote
- Vernetzung grundlegend wichtig
- Entwicklung eines aufeinander aufbauenden Berufsorientierungskonzepts der Schule

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Rahmenbedingungen an der Sekundarschule Am Fliederweg

- Lehrkräfte: 35
- Schülerzahl: 490
- davon ohne dt. Staatsbürgerschaft: 256
- Zuzug während des aktuellen Schuljahres: 55
- Klassenwiederholer*innen (SJ 2021/22): 72
- Besuch von Elternabenden (ab 6. Klasse): 3-8 Eltern
- sehr hoher Anteil von Schüler*innen in Familien aus Mehrkeindfamilien / mit Transferleistungsbezug
- lange keine aufeinander aufbauende Berufsorientierung